

12.01.2016 (Aktualisiert 17:16 Uhr)
Josef Schneider

Grüne wenden sich gegen Megaställe

Thomas Rahner, Fachanwalt für Verwaltungsrecht, rät, auf die Stadträte zuzugehen



Gegen Megaställe haben sich Grüne und das Bündnis keine Agrarfabrik in Ellwangen bei einer gemeinsamen Veranstaltung zum Kalten Markt ausgesprochen.

Archiv- dpa

Ellwangen sz Gegen Megaställe haben sich die Ellwanger Grünen und das Bündnis gegen die Agrarfabrik bei einer gemeinsamen Veranstaltung zum Kalten Markt ausgesprochen. Anlass war die geplante Erweiterung des Kobeleshofs auf bis zu 1500 Milchkühe.

Landwirt [Martin Häring](#) vom Jagsthof in Westhausen, Sprecher des Bündnisses, kritisierte vor rund 120 Zuhörern bei den Comboni-Missionaren die gewaltige Ausdehnung des Kobeleshofs und sprach von Größenwahn. Wenn dieses Projekt, das in Baden-Württemberg bisher alle Dimensionen sprengt, durchgehe, würden viele andere Landwirte ebenfalls in solch einer Größenordnung wachsen wollen. Mit der Folge, dass der Anbau von Mais steige und gewaltige Mengen an Gülle und Transporte ohne Ende anfielen, und mit Auswirkungen auf den Pachtmarkt. „Wir als Landwirte werden entschieden Widerstand leisten“, sagte Häring, der hoffte, dass es nicht so weit kommt wie in Niedersachsen.

Eine Anlagemit einer Million Kühe

In Niedersachsen gebe es etwa 40 Betriebe mit über 500 Kühen, sagte [Ottmar Iichmann](#) aus Niedersachsen. Der Landesvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft

bewirtschaftet einen konventionellen Milchbetrieb mit 60 Kühen in Weidehaltung. 50 bis 60 Kühe sei eine Größenordnung, die eine Familie gut managen könne. Auch seien diese Betriebe wesentlich krisenfester als große Betriebe.

USA und Neuseeland könnten günstiger Milch produzieren als Bauern in Europa, kritisierte Ilchmann die vielen Umweltauflagen und die hohen Auflagen für den Tierschutz. In arabischen Ländern gebe es Anlagen, in denen 30000 Kühe gemolken werden. Ein Holländer wolle in Brasilien eine Anlage mit einer Million Kühe aufbauen. Er forderte „Klasse statt Masse“.

Thomas Rahner, Fachanwalt für Verwaltungsrecht, informierte über die rechtlichen Aspekte beim Bau von Großställen. Er unterschied zwischen Landwirtschaftsprivileg und Gewerbe. So müsse seit 2013 laut Baugesetzbuch ein Bebauungsplan für die Errichtung von Großställen erstellt werden.

Deshalb riet Rahner: „Suchen Sie frühzeitig den Kontakt zu Ihren Stadträten. Machen Sie sich schlau, schließen Sie sich zusammen. Nehmen Sie die Möglichkeit von Einsprüchen wahr.“ An eine gerichtliche Klage sei in Ellwangen überhaupt noch nicht zu denken. Bei Rindern gebe es ab 600 Plätzen eine Umweltverträglichkeitsprüfung.

Der Landtagskandidat der Grünen, Bennet Müller, sprach sich für eine Stärkung der bäuerlichen Familienbetriebe aus und kritisierte die Auswirkungen von Großbetrieben auf die Tiere, die Menschen und die Natur.

Karl-Heinz Biehler von den Ellwanger Grünen forderte eine artgerechte Tierhaltung, und nicht Quantität, sondern Qualität. Für das Auto werde mehr ausgegeben als für Lebensmittel, kritisierte er. Stadtrat Berthold Weiß meinte, „Klasse statt Masse“ erreiche man nur mit der bäuerlichen Landwirtschaft.